

Ueber
die **Betheiligung der Nebennieren**
an der Bright'schen Krankheit

von
Dr. med. C. METTENHEIMER

in Frankfurt a/M.

Vor Kurzem machte ich die Obduction eines jungen Mannes, der unter den Erscheinungen allgemeiner Wassersucht gestorben war. Es fanden sich beide Nieren in dem 2. Stadium granulöser Entartung, eine Anzahl kleiner, umschriebener Entzündungsherde in den Lungen und excentrische Hypertrophie des linken Herzens nebst Entzündung seines Muskelfleisches.

Es war mir neu, auch beide Nebennieren erkrankt und zwar — *sit venia verbo* — Brightisch erkrankt zu finden. Die ungewöhnliche Beschaffenheit dieser Organe gab sich schon dem unbewaffneten Auge kund. Sie waren dicker und fester, als sonst; die Marksubstanz erschien auf dem Schnitt im Verhältniss zur Rindensubstanz viel breiter, als in gesunden Nebennieren, fühlte sich ungewöhnlich derb an und liess sich sehr schwer zerzupfen, genau so, wie die Nebennieren des Rindes, deren festere, derbere Beschaffenheit im Verhältniss zur menschlichen Nebenniere schon von Nagel (*Müller's Archiv* 1837) hervorgehoben worden ist. Die Farbe der Marksubstanz war blass grauröthlich; von einem centralen Gefäss oder einer Höhle war nichts zu sehen. Ein festes, gefässarmes Gewebe war an die Stelle des sonst so zarten, leicht zerfliessenden Marks getreten und hatte, wie es scheint, die Obliteration der Gefässe bedingt.

Bei der Zubereitung zur mikroskopischen Untersuchung war die Derbheit des Gewebes und die Schwierigkeit, es zu spalten, der Anfertigung der Präparate recht hinderlich; jedoch liess sich mit aller Bestimmtheit die Anwesenheit eines pathologischen Productes nachweisen. Die normalen, flachen, kernhaltigen, mit spitzen Fortsätzen versehenen Zellen der Marksubstanz, die man so gern den Ganglienzellen vergleicht, fanden sich auch hier vor; sie waren aber schwer zu erkennen, indem sie sich unter den unregelmässig rundlichen, granulirten Kernen mit freien Fettmoleculen des Exsudates verbargen. Dieselben Kerne und Fetttropfchen fanden sich in die Substanz der Nieren eingelagert, nicht weniger auch kamen sie in in den hepatisirten Stellen der Lungen vor, nur waren ihre Formen hier mannigfaltiger und erhielt das Exsudat durch die Beimischung zahlreicher Fettaggregatkugeln (Entzündungskugeln Gluge's) einen andern Character.

Mir hat die gröbere, sowie die feinere Untersuchung der Nebennieren in diesem Fall die Ueberzeugung hinterlassen, dass jener Prozess, der nach seiner hervortretendsten Eigenthümlichkeit als albuminöse Nierenentzündung bezeichnet wird, und die verschiedensten Organe in Mitleidenschaft ziehen kann, unter Umständen auch die Nebennieren ergreift.

Die Rindensubstanz dieser Organe habe ich nicht verändert gefunden. Es zeigen sich die Nebennieren hierin von den Nieren verschieden, indem bei letzteren vorzugsweise die Corticalsubstanz der Sitz der Entzündung bei Morbus Brightii zu sein pflegt.

Die Hautfarbe des Kranken war kachectisch, blass, fast grau zu nennen, eine Färbung, die bei Bright'scher Krankheit nicht selten vorzukommen scheint; broncefarben ist die Haut entschieden nicht gewesen.

Es ist bekannt, dass *F. Meckel* sich einst sehr bemühte, eine gewisse Beziehung der Nebennieren zu den Geschlechtsorganen und Geschlechtsfunctionen darzuthun. Obwohl später von *Nagel* (a. a. O.) sehr gewichtige Gründe gegen diese Anschauung erhoben worden sind, so möchte ich den Gegenstand noch nicht als völlig erledigt ansehen und möchte hier namentlich an die Angaben von *Remak* über die Entwicklung der Nerven der Nebennieren (über ein selbstständiges Darmnervensystem 1847. S. 24 bis 26) erinnern, nach welchen ein ursprünglicher Zusammenhang zwischen den Nerven der Genitalorgane und den Nerven der Nebennieren stattfindet. In Bezug auf vorliegenden Fall habe ich mir diese Abschweifung erlaubt, weil der kaum 21jährige Patient in übertriebener Weise den geschlechtlichen Freuden ergeben war und man bei dem Versuche einer Erklärung, warum gerade in diesem Fall die Bright'sche Erkrankung sich auch auf die Nebennieren erstreckte, in so vielen anderen Fällen dagegen nicht, auf das Moment der Ueberreizung des Geschlechtslebens als das einzige sich darbietende hingewiesen wird.

Ogleich nicht auf eine grössere Anzahl von Beobachtungen gestützt, glaube ich übrigens doch die Vermuthung aussprechen zu dürfen, dass die Bethheiligung der Nebennieren an der Bright'schen Erkrankung der Nieren nicht zu den Seltenheiten gehört. Ich halte dies für wahrscheinlich wegen der grossen Nähe beider Organe und wegen der Aehnlichkeit ihrer Beziehungen zum Gefäss- und Nervensystem.

Es steht mir bis jetzt nur noch ein 2. Fall von Bright'scher Krankheit zu Gebote, in welchem ich auf die Beschaffenheit der Nebennieren geachtet und diese Organe auch verändert gefunden habe. Es war ein chronischer Fall, der sich durch 7 Jahre hinzog und mit vollständiger Atrophie der Nieren, Wassersucht, Pericarditis und Pneumonie endigte. Er betraf eine 30jährige unverheirathete Person weiblichen Geschlechts und wird anderwärts ausführlicher mitgetheilt werden. Hier waren die Nebennieren gleich den Nieren in ein dichtes, sehr fettreiches Bindegewebe eingehüllt und befanden sich in einem Zustande, den ich, ebenso wie den der Nieren, als atrophisch bezeichnen muss. Von der Marksubstanz war an vielen Stellen gar nichts mehr übrig; an andern Stellen bildete sie nur einen schmalen, einer Messerschneide zu vergleichenden Streifen und hatte dieselbe grauröthliche Farbe und dörbe Beschaffenheit, wie in dem zuerst mitgetheilten Fall. Die Rindensubstanz hatte auch hier ihre normale Beschaffenheit nicht verloren; es scheint also hier die Erkrankung sich auf die Marksubstanz beschränkt zu haben. Durch den Schwund derselben erschienen die beiden Nebennieren viel dünner und kleiner, als gewöhnlich.

Was das mikroskopische Verhalten der Marksubstanz betrifft, so konnte die Untersuchung leider erst angestellt werden, nachdem die Nebennieren schon einige Tage in verdünntem Weingeist gelegen hatten. Ich fand als Grundlage ein unvollkommen entwickeltes Bindegewebe mit zahlreichen, eingestreuten Kernen und Fetttropfchen, keine Spur aber von den histologischen Elementen der Marksubstanz einer gesunden Nebenniere.

So viel Wahres dieser Satz von Wovvasser enthält, so ist doch in dem Belogen, die er für seine Behauptungen beibringt, das Verhältnis zwischen Ursache und Wirkung so willkürlich festgestellt, dass eben durch diese Willkür die zusammengehörigen Beobachtungen einen grossen Theil ihres Wertes verlieren. Dasselbe Uebelthun blieb auch in späteren Notizen bestehen, die die Krankheit studirten und darüber schrieben,